

Evangelischer Kirchenchor Ginsheim feiert 95. Geburtstag

Enorme musikalische Bandbreite: die evangelische Kantorei mit Chorleiter Armin Rauch.

Foto: Ulrich von Mengden

Von Ulrich von Mengden

GINSHEIM - Der Sonntag Kantate war wohl genau der richtige Tag, um daran zu erinnern, dass der evangelische Kirchenchor, der sich schon seit über zehn Jahren Kantorei nennen darf, seinen 95. Geburtstag feiert. Karin Langendorf aus dem frisch gewählten Kirchenverstand verglich das fast 100-jährige kirchenmusikalische Schaffen der Vokalistinnen mit der Öffnung einer Schatzkiste. Sowohl weltliche wie auch geistliche Musik aus vielen Jahrhunderten vom Mittelalter, über Barock und Klassik bis hin zu Romantik und Moderne sei daraus ans Licht der Öffentlichkeit befördert worden. „Ein großes Geschenk“, bedankte sie sich bei den aktuellen und früheren Mitwirkenden.

Kontinuierlicher Zuwachs

Chorleiter Armin Rauch, der 2003 den Taktstock vom Dirigenten Peter Bender nach dessen 40-jähriger Tätigkeit übernahm, hatte ein prächtiges Programm zusammengestellt. Seit Jahren feiert die Kantorei Erfolge mit Projektchören, die sich zu jahreszeitlichen Konzerten jeweils neu formieren und für einen kontinuierlichen Zuwachs im Vokalensemble sorgen. Im Altarraum stellte sich ein über 40-köpfiges Ensemble auf, ergänzt von vier Solisten und einem mit sechs Musikern besetzten Streicher-Ensemble.

Mit „Singet dem Herrn ein neues Lied“, einer Barock-Komposition von Wolfgang Carl Briegel, zum Auftakt zeigte sich die Stärke des Chores, auch in den Männerpartien sehr gut besetzt zu sein. Eine kraftvolle Basslinie kontrastierte mit den klar intonierenden Sopran-Stimmen. Ganz frisch wurde dann das jubelnde Liedgut zu Ehren Gottes mit dem „Jubilare Deo“ des 2014 verstorbenen Komponisten Jozef Swider. Atonale Klänge, Sprechgesang und ein unwiderstehlicher Beat vom Kontrabass (Jonel Gazea) prägten die zeitgenössische Komposition „Jauchzet Gott alle Lande“ von Hans Schmidt-Mannheim. Klaus Uwe Ludwig präsentierte seine kraftvolle Bass-Stimme dabei mit fein abgestufter Dynamik, während Charlotte Adelsberger filigrane Nuancen aus der Oberlinger-Orgel herauskitzelte.

In einer folgenden Mozartsonate stemmte sie ebenfalls eine enorme Klangbreite und ließ das Kircheninstrument zwischen Kirmes-Orgel und Leierkasten changieren. Aufgeweckt und feinfühlig stellten sich die Streicher mit Monika Schulz und Hristo Maritchkov (Violine), Wolfgang Birthel und Barbara Leichtweiß (Viola) sowie Günter Schulz (Violoncello) vor. Neben seinen vokalen Aufgaben übernahm Klaus Uwe Ludwig auch prägende Parts an den Pauken.

Freuen konnten sich die Zuhörer ebenso über Roman Bär (Tenor), Brigitte Schlechta und Antje Rauch (Sopran) sowie Ruth Zetsche (Alt), die sich solistisch einbrachten. In Erinnerung bleibt vor allem die schlanke Schönheit und berührende Schlichtheit von Josef Gabriel Rheinbergers „Salve Regina“, das das Frauentrio mit Orgelbegleitung bot.

Zum Abschluss ertönte die Missa Brevis, die Wolfgang Amadeus Mozart als Zwölfjähriger 1768 vertont hatte. Ein sechsteiliges Werk, das sich vom Kyrie Eleison bis zum Agnus Dei an die liturgischen Abläufe einer Messe hält. Durch die Kirche klang eine hochbarock ausgeformte „Amen“. Das Gesamtensemble entließ die gebannten Zuhörer mit dem vielstimmigen Wunsch „Dona nobis pacem“ (Schenk uns Frieden).

Kräftiger Applaus für die Kantorei, die eine enorme musikalische Bandbreite offenbarte und mit Einzelköniginnen brillierte.